

Clair_Lestrangle

Clair Lestrangle

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Julia*Jay*Brown

Inhaltsangabe

Hi ich bin Clair. Clair Lestrangle, Tochter von Bellatrix und Rodolphus Lestrangle. Ich bin ein Jahr jünger als Harry und meine Geschichte spielt im fünften Band. Es geht um mein Leben und die Probleme, die es mit sich bringt, Tochter einer berüchtigten Todesserin zu sein. Anmerkung: ich versuche mich größtenteils ans Buch zu halten, deshalb sind einige Szenen vllt aus dem Buch übernommen.

Disclaimer: Alles gehört J.K. Rowling, ich leihe mir ihre wunderbare Welt nur aus

Vorwort

Das ist meine erste FF, ich hoffe sie gefällt euch. Kommiss erwünscht :-)

Ach ja, sollte irgendjemandem ein brauchbarer Titel einfallen, wäre ich sehr dankbar, von daher :
Vorschläge erwünscht!

Inhaltsverzeichnis

1. Rückblick
2. Schock
3. 3. Wiedersehen
4. Gespräche
5. Am nächsten Morgen
6. Snape
7. Ein erstes Treffen

Rückblick

Ich betrat die große Halle in der langen Reihe von Erstklässlern und staunte. Klar wusste ich schon eine Menge über sie und über den Rest von Hogwarts, dank Draco. Er war mein älterer Cousin. Dennoch war die große Halle mit ihrer verzauberten Decke noch größer und prachtvoller als ich sie mir jemals vorgestellt hatte. Als wir vorne angekommen waren, erhob sich der Zauberer, der genau in der Mitte des Hohen Tisches saß. Er hatte einen prachtvollen, blau-silbernen Umhang an, eine Halbmondbrille auf der Nase und ewig langes silbernes Haar und einen ebenso langen, silbernen Bart. Das musste Dumbledore sein. In meiner Familie wurde nie besonders gut über ihn geredet. Kein Wunder, meine Tante Narzissa und mein Onkel Lucius, bei denen ich aufgewachsen bin, sind beide Todesser. Und wer hat jemals von einem Todesser gehört, der Dumbledore wohlgesinnt war? Jedenfalls hatte jetzt eine Hexe mit strammem Haarknoten, Professor McGonnagall, einen dreibeinigen Stuhl vor uns gestellt, auf dem ein alter, fleckiger und zerrissener Hut lag. Der sprechende Hut! Dann begann die Auswahl. „Colin Creevy!“, rief Professor McGonnagall und ein winziger Junge mit mausbraunem Haar trat nach vorne und setzte den Hut auf. Kurz sah er einfach nur lächerlich aus, mit dem viel zu großen Hut, der ihm über die Augen rutschte. Dann öffnete sich ein Riss an der Krempe des Hutes und er rief: „Gryffindor!“ der Tisch ganz an der rechten Wand brach in Jubel aus. Der nächste kam nach Slytherin, der nächste, und damit das erste Mädchen, wurde eine Rawenclaw. Der übernächste, diesmal wieder ein Junge, kam nach Hufflepuff. Und so ging es weiter. Ich ließ meinen Blick schweifen. Da ich den hohen Tisch im Rücken hatte, betrachtete ich die anderen Schüler. Jeder saß an einem der vier großen Haustische, die unter dem Banner des jeweiligen Hauses standen: ein goldener Löwe auf rotem Grund für Gryffindor, ein bronzener Adler auf blau für Rawenclaw, ein schwarzer Dachs auf gelb für Hufflepuff und eine silberne Schlange auf grün für Slytherin, das Haus in dem fast meine ganze Familie war, in dem mein Cousin ist und in das ich auf keinen Fall wollte, weil Slytherin einen sehr bösen Ruf hatte und ich nicht böse sein wollte. Außerdem sind bei Slytherin die Schlafsäle unter dem See und ich konnte mir vorstellen, dass es dort bestimmt immer feucht und kalt war.

„Clair Lestrangle!“ Der Ruf holte mich brutal aus meinen Gedanken. Ich ging nach vorne und setzte den Hut auf. Er rutschte mir sofort bis über die Augen. Aber zuvor bemerkte ich noch, dass einige Leute angefangen hatten zu tuscheln. Der Ruf meiner Mutter schien auf mich abzufärben, man wusste nicht, was man von mir halten sollte. Das kommt davon, wenn man die Tochter einer Todesserin ist, die vor meiner Geburt die rechte Hand Voldemorts war und die jetzt wegen Folter in Askaban sitzt. Deshalb bin ich auch bei meiner Tante und meinem Onkel aufgewachsen. Doch für diese Gedanken blieb kaum mehr Zeit, denn schon sah ich nur noch das innere des Hutes. Ich hörte eine piepsige Stimme an meinem Ohr und bemerkte überrascht, dass es die Stimme des Hutes war. „So, so, eine Lestrangle,“ sagte die Stimme, „mal sehen, was ich mit dir anstelle. Du passt mir nicht so recht nach Slytherin, aber ich sehe viel Ehrgeiz und Lernwille. Von daher würde ich sagen... RAWENCLAW!“ das letzte Wort schrie er in die Halle. Einfach nur abgrundtief erleichtert nahm ich den Hut vom Kopf und setzte mich an den Tisch neben dem der Gryffindors. Es wurde zwar geklatscht, aber ich hatte das Gefühl, dass mich viele Leute argwöhnisch beäugten, manche sogar fast feindlich. Ich betrachtete nun den Lehrertisch. Einige Lehrer kamen mir bekannt vor, da Draco sie mir schon oft beschrieben hatte. Da war natürlich Dumbledore in der Mitte des Tisches, außerdem noch Professor McGonnagall, der winzige Professor Flitwick, und Professor Sprout, die Lehrerin für Kräuterkunde. Allerdings fiel mir auf, dass Professor Snape, der Lehrer, von dem Draco mit Abstand am meisten geschwärmt hatte, fehlte. Ich wunderte mich gerade, wieso, als sich ein verträumt wirkendes Mädchen mit langen, schmutzig blonden Haaren zu mir setzte und mich ansprach: „Hi, ich bin Luna, Luna Lovegood. Du musst Clair sein, nicht wahr?“ „Ja“ antwortete ich mit unsicherer Stimme, um mich kurz darauf zu verbessern und mit deutlich kälterer Stimme, der meiner Mutter bzw. meiner Tante nicht unähnlich, noch einmal zu fragen „Ja?“ „Komm schon, ich weiß, dass du nur so tust. Du bist viel netter als du aussiehst.“ Jetzt war ich absolut verwirrt. „Woher weißt du das?“ „Ich sehe es an den Schlickschlupfen, die um dich herumschwirren. Sie suchen besonders gerne Leute auf, die anders tun, als sie sind. Und um dich sind grade einige herumgeschwirrt.“ Dies sagte sie mit völlig überzeugter Stimme und sah dann noch den anderen zu. Es waren jetzt sowieso nicht mehr viele, ein Mädchen namens „Ginny Weasley“ wurde zu einer Gryffindor, dann erhob sich Dumbledore und hielt eine kurze Rede, die mit den Worten „Guten Appetit“ endete und prompt

erschieden auf den bisher leeren Tellern und Platten die herrlichsten Gerichte.

Schock

Das war vor mittlerweile mehr als vier Jahren. Jetzt bin ich vierzehn und in der vierten Klasse. Luna ist nach wie vor meine beste (und nebenbei bemerkt so gut wie meine einzige) Freundin. Ich habe schon seit inzwischen drei Jahren einen Uhu, Geisterschwinge, und zu meinem zwölften Geburtstag, also vor zwei Jahren habe ich einen schwarzen Kater, Panther, von Luna bekommen. Ich sehe mit jedem Jahr mehr aus wie meine Mutter. Ich habe widerspenstige, gelockte schwarze Haare, mehr oder weniger blasse Haut, schwere Augenlider und sehe im Allgemeinen aus wie ihr aus dem Gesicht geschnitten, nur ohne den gewissen wahnsinnigen Touch. Gerade waren die Weihnachtsferien zu Ende und ich saß ich mit Luna am Tisch und frühstückte, als Luna einen überraschten Laut hören ließ. „Was ist denn?“ fragte ich. Als Antwort hielt sie mir die morgendliche Ausgabe des Tagespropheten entgegen.

„Massenausbruch in Askaban“

Lautete die Schlagzeile und darunter, das war das eigentlich schlimme, waren Fotos. Insgesamt 10 Stück. Einige davon zeigten Leute, die ich schon einmal auf Bildern oder in Zeitungsausschnitten daheim gesehen hatte, andere waren mir völlig neu. Am schlimmsten jedoch war das Bild, das nahezu in der Mitte stand. Es zeigte eine Hexe, die mein Ebenbild hätte sein können. Es war meine Mutter.

„Oh mein Gott!“ Ich war völlig perplex. Wie sollte man sich in so einer Situation nur fühlen? Einerseits wollte ich meine Mutter unbedingt kennenlernen- irgendwie ein natürliches Bedürfnis. Andererseits wusste ich ganz genau, dass sie zu Recht in Askaban saß. „Oh mein Gott!“, wiederholte ich noch einmal, „was soll ich nur tun?“ „Weiß nicht, vielleicht an Si- ich meine an Schnuffel schreiben?“ Ich hatte „Schnuffel“- mit eigentlichem Namen Sirius Black- letztes Jahr kennengelernt. Oder besser gesagt: Ich habe letztes Jahr Kontakt mit ihm aufgenommen. Das erste Mal gesehen habe ich ihn in meinem zweiten Schuljahr, in Gestalt eines großen, schwarzen Hundes. Er konnte sich nämlich in eben dieses große Tier verwandeln, das so beängstigende Ähnlichkeit mit einem Grimm hatte. Er ist in meinem zweiten Schuljahr aus Askaban ausgebrochen, wo er 12 Jahre lang saß, weil er angeblich 13 Menschen umgebracht haben und die rechte Hand Voldemorts gewesen sein soll. Dass zumindest letzteres falsch war, konnte ich sicher bestätigen, weil meine Mutter zeitweise diesen Platz bekleidet hat bzw., nun ja, andere Bekannte und Verwandte, aber Sirius in all den Erzählungen niemals erwähnt wurde, höchstens böse, da er, zumindest laut Narzissa, immer auf der Seite des Ordens des Phönix gestanden haben soll. Zurück zur Geschichte: seit er aus Askaban ausgebrochen war, war er auf der Flucht vor dem Ministerium. Letztes Jahr habe ich ihn auch einmal persönlich kennengelernt, weil er wegen Harry, Harry Potter, um genau zu sein, einige Zeit in der Nähe von Hogwarts verbracht hatte. Er war nämlich Harrys Pate, einer der Gründe warum weder Narzissa noch Lucius und schon gar nicht meine Mutter jemals herausbekommen durften, dass ich mit ihm Kontakt hatte. Ich hoffte, dass er in Sicherheit war, weil ich seinen genauen Aufenthaltsort natürlich nicht kennen durfte, sollten die Eulen abgefangen werden.

„Weißt du was, das mache ich jetzt wirklich. Ich geh schnell Papier und Stift holen.“ „Warte, ich hab was hier,“ antwortete Luna und begann in ihrer Tasche zu suchen. Kurz darauf hielt sie einen Zettel und einen Bleistift in der Hand und reichte ihn mir. Ich fing sofort an zu kritzeln:

Lieber Schnuffel,

wie geht es dir? Mir geht es soweit ganz gut, in der Schule ist auch alles OK. Hast du heute schon einen Tagespropheten zwischen die Finger bekommen? Wenn nein, hier die große Neuigkeit: Es gab einen Massenausbruch in Askaban. Und meine Mutter war eine der Flüchtenden. Was soll ich tun? Ihr schreiben? Kontakt mit Tante Zissi aufnehmen? Oder weißt du jemanden/ etwas das mir jetzt helfen kann? Ich lege den aktuellen Tagespropheten bei, ansonsten bis zu deinem nächsten Brief,

deine Clair.

P.S. Luna lässt grüßen.

„Kann man das so lassen?“ „Klar. Komm, gehen wir schnell in die Eulerei hoch, wir haben noch ‘ne Viertelstunde, bis wir zu Verwandlung müssen.“

Bis zum Abend hatte sich die Nachricht, dass es einen Massenausbruch in Askaban gegeben hatte, in der gesamten Schule verbreitet und es gab kein anderes Gesprächsthema mehr. Ich hielt mich größtenteils aus den Diskussionen heraus, um nicht irgendwie Spott und Hohn bzw. offene Feindseligkeiten und Abneigung einstecken zu müssen- immerhin hatte meine Mutter von einigen meiner Mitschüler Eltern, Verwandte oder Bekannte auf dem Gewissen. Ich hab auch oft gehört, dass meine Mutter als die Schlimmste der geflohenen Todesser bezeichnet wurde. Schließlich war sie einst fast so gefürchtet wie der Dunkle Lord selbst. Und viele Leute hatten jetzt einfach Angst, dass sie versuchen würde, die Macht an sich zu reißen. Sie war jetzt schließlich eine „echte“ Gefahr, da viele nicht daran glaubten, dass Voldemort wiedergeboren wurde. Kein Wunder, Harry hatte das letztes Jahr erzählt, nachdem er aus dem Irrgarten kam, Cedrics Leiche an sich gepresst und verletzt. Doch Luna glaubte ihm, also tat ich es auch. Ich glaube zwar bei weitem nicht alles, was Luna so erzählt, aber hierfür gibt es stichhaltige Argumente: z.B. sind die Dunklen Male von Lucius und Narzissa plötzlich wieder nahezu schwarz, obwohl sie bisher eigentlich nur hellgrau und nicht sonderlich deutlich zu sehen waren. Und was hätte Cedric so sauber töten können, wenn nicht der Todesfluch? Und der einzige Mensch- wenn man ihn überhaupt als einen solchen bezeichnen konnte- den ich kannte, der einfach wahllos Menschen umbrachte, nur weil sie ihm gerade nicht nützlich sind, ist Voldemort. Wir waren aber mit die einzigen, die daran glauben, dass der Dunkle Lord zurück war, da der Tagesprophet die ganzen Sommerferien über Harry und Dumbledore schlecht gemacht hat und Rita Kimmkorn ja schon im Jahr davor einiges Unwahres und Schädliches über Harry geschrieben hatte.

Am nächsten Morgen taucht Geisterschwinge endlich wieder auf und zu meiner Erleichterung trägt er einen Brief im Schnabel. Es ist tatsächlich Sirius Antwortbrief.

Hallo Clair,

danke für den Tagespropheten, ist der erste seit `ner Woche, den ich seh. Ich finde es besonders amüsant, dass sie mich dafür verantwortlich machen. Fudge will also das Offensichtliche immer noch nicht sehen. Nun zu deiner Frage: Ich würde dir erst mal raten in Hogwarts zu bleiben, auch über die nächsten Ferien. Du kannst versuchsweise mal an Narzissa schreiben, ich weiß allerdings nicht, ob das so eine gute Idee ist. Du hast gefragt, ob ich vielleicht jemanden weiß, der dir helfen könnte. Ich hätte da eine Idee, zu ihr könntest du notfalls sogar über die Ferien, wenn in Hogwarts zum Beispiel mit deinem ach so netten Cousin Probleme gibt. Sie ist ebenfalls eine Schwester von Bellatrix, aber keine Angst, sie ist auf unserer Seite. Ihr Name ist Andromeda Tonks. Ihre Tochter Nymphadora ist Aurorin, du würdest dich bei ihnen sicher wohlfühlen. Allerdings muss ich dich warnen: nenne Nymphadora niemals Nymphadora. Sie hasst den Namen. Nenn sie einfach Tonks. Ansonsten versuch mit mir Kontakt zu halten, sei aber vorsichtig, was du schreibst. Aus Harrys letztem Brief entnehme ich, dass eure VgdDK-Lehrerin alles andere als nett ist- nicht, dass sie noch die Briefe filzt. Ich bin mir aber alles andere als sicher, ob ich dir helfen kann, dank Dumbledore darf ich (zu meiner eigenen Sicherheit) nicht mehr aus dem Haus, nicht mal in Hundegestalt, seit dein werter Onkel mich auf dem Bahnsteig erkannt hat. Ist auf Dauer ziemlich langweilig, wenn du nur einen ewig nörgelnden Hauselfen und hin und wieder mal einen vom Orden als Gesellschaft und obendrein noch ein ziemlich verstaubtes Haus zu putzen hast. Zurück zu dir: Versuch am Samstag um Mitternacht bei euch im Gemeinschaftsraum zu sein, pass aber auf, dass niemand mehr dort ist, der nichts von deinem Kontakt zu mir weiß. Ich versuche dann, dir bessere Informationen zukommen zu lassen. Bis dann,
dein Schnuffel.

P.S.: Ach ja, hätt ich fast vergessen: sollte Bellatrix von sich aus versuchen, mit dir Kontakt aufzunehmen, schreib zurück. Versprich aber nichts, was du nicht halten kannst und nehme sofort Kontakt zu Dumbledore oder irgendeinem anderen Lehrer auf, dem du vertraust. Du kannst gerne noch zusätzlich mit mir Kontakt aufnehmen, wie aber schon oben gesagt, weiß ich allerdings nicht, ob ich dir eine große Hilfe sein werde.

3. Wiedersehen

Ich weiß, das hat jetzt ziemlich gedauert und ist auch noch nicht allzu viel, aber ich hoffe, es gefällt euch. Über Kommis würde ich mich sehr freuen

„Na immerhin etwas“, meinte ich, „kennst du diese Tonks?“ „Kann sein. Ich glaube, Ginny hat mir mal von ihr erzählt. Sie ist laut ihr wirklich nett und ein Metamorphmagus.“ „Was bitte ist ein Metamorphmagus?“ „Als Metamorphmagus bezeichnet man Menschen, die von Geburt an die Fähigkeit besitzen, ihr Aussehen nur durch ihren Willen zu verändern. Tonks z.B. trägt ihre Haare am liebsten bonbonrosa, kann sie aber auch schwarz oder lila werden lassen, einfach nur indem sie sich darauf konzentriert.“ „Cool. Kann man das irgendwie lernen?“ „Vergiss es. Entweder du wirst so geboren, oder du musst so mit dir leben wie du bist.“ „Schade. Ich würde gern mal jemand anderes sein. Allein schon, damit mich nicht jeder anstarrt und über mich tuschelt.“ „Kann ich verstehen. Du bist sicher nicht die einzige die sich das wünscht.“ Mit diesen Worten sieht sie vielsagend zu Harry hinüber. „Du musst es ja wissen, du hängst ja ständig mit ihm herum“, necke ich sie. „Du weißt genau, was wir in den DA-Treffen machen! Du kannst ihn ja fragen, vielleicht lässt er dich auch mitmachen.“ „Das geht nicht, du weißt, was passieren würde, wenn Narzissa oder Lucius, oder noch schlimmer, meine Mutter herausbekommt, dass ich irgendwas mit Harry Potter zu tun habe, bringen die mich um, und das meine ich wörtlich.“

„Hi Clair“ höre ich plötzlich eine vertraute Stimme hinter mir sagen. „Felix! “ Ich kreische fast, so freue ich mich, meinen Freund zu sehen. „Wo warst du die ganze Zeit? Ich hab dich im Zug schon verzweifelt gesucht!“ „Alles OK, ich hatte einfach Fieber und alles und du kennst meine Mutter- eher lässt sie mich sterben als mir ein Heilmittel einzufloßen und sie wollte mich halt auch nicht krank nach Hogwarts lassen. Hast du heute Nachmittag Zeit?“ „Klar, treffen wir uns nach dem Mittagessen am See? Selbe Stelle wie immer?“ „Von mir aus gerne“ „Bis dann, ich muss los!“ Lasse ich ihn einfach stehen. Ich weiß, das war unhöflich, aber ich hab noch 10 Minuten um mein Zeug zusammenzusammeln und zu Zaubertänke zu kommen, und wie man weiß, ist es eine sehr schlechte Idee, bei Professor Snape zu spät zu kommen.

Eine Viertelstunde später sitze ich im Zaubertänkeunterricht und bin total abwesend. Meine Gedanken kreisen um Felix. Ich bin jetzt schon seit einem halben Jahr mit ihm zusammen und jeder sagt, dass wir perfekt zusammenpassen. Er ist zwar in Slytherin, ist aber sehr ruhig und nett und würde eher zu mir nach Ravenclaw passen. Er stammt aus einer alten deutschen Reinblüterfamilie und ist daher sogar bei meiner Familie akzeptiert (ich hätte ihnen gar nichts von ihm erzählt, aber Draco musste ja mal wieder alles petzen). Ich habe ihn jetzt seit Beginn der Ferien nicht mehr gesehen, und freue mich dementsprechend auf das Treffen heute Nachmittag.

„Wie weit sind wir denn bereits, Miss LeStrange?“, höre ich plötzlich eine, kalte, schnarrende Stimme hinter mir. „Fa-Fast fertig“, versuche ich mich aus der Affäre zu ziehen. „Konzentrieren sie sich gefälligst auf den Unterricht, statt sich mit unnützen Tagträumen abzugeben! Sie wissen, dass ich am Ende der Stunde eine Probe Ihres Trankes haben möchte und ich glaube, Sie wissen genau, was ein weiteres S für Sie bedeuten würde.“ „Ja, Professor“. Ich klinge richtig kleinlaut. „Hoffen wir’s.“ Damit verschwindet Professor Snape, um irgendeinen anderen Schüler zu tyrannisieren. Hab ich ein Glück, dass er mich „mag“, ansonsten hätte ich es schlimmer erwischt (ein paar Verbindungen zu Todessern sind doch ganz nützlich). Aber Recht hat er doch: Ein weiteres S oder auch nur M könnte bedeuten, dass ich dieses Jahr in Zaubertänke durchfalle. Und dann muss ich das Jahr wiederholen und das auch noch irgendwie Lucius und Narzissa und, schlimmer noch, meiner Mutter erklären muss. Ich kenne sie zwar kaum, aber ich glaube auch nicht, dass sie sonderlich erfreut darüber wäre zu hören, dass ihre Tochter eine Jahrgangsstufe wiederholen muss. Ich versuche also, irgendwie meinen Trank fertigzubekommen und gebe am Ende der Stunde mit gemischten Gefühlen mein Probefläschchen ab. Der restliche Vormittag läuft auch nicht besser: Ich erhalte noch 2 Ermahnungen wegen „Nicht-Aufpassens“ und bin einfach nur heilfroh als die sechste Stunde endlich vorüber ist.

Nach einem zugegeben etwas schnellen Mittagessen sitze ich an meinem Lieblingsplatz am See und warte auf Felix. Nach 10 Minuten kommt er endlich angetrottet und hat einen leicht überraschten Ausdruck auf dem

Gesicht „Was machst du denn schon hier? Ich dachte ich muss noch auf dich warten!“ „Tja, selbst ich kann mal pünktlich sein, ob du's glaubst oder nicht.“ „Hey, du brauchst nicht gleich ironisch zu werden, ist ja nicht böse gemeint.“ Mit diesen Worten küsst er mich. Endlich! „Das hab ich die ganzen Ferien vermisst“ flüstere ich, als wir uns wieder voneinander lösen.

Gespräche

*Tschuldigung, dass das jetzt so lange gedauert hat, mein Internet funktioniert nicht so, wie es sollte und ich hatte ewig keine Neuen Ideen. Ich hoffe, das neue Kapitel gefällt euch und ist halbwegs übersichtlich. Über Kommiss würde ich mich riesig freuen *euch bittend anschau**

Am Samstagabend sitze ich mit Luna im Ravenclaw-Gemeinschaftsraum und spiele Zauberschach. Wir sind so gut wie die Letzten, die noch da sind, denn es ist bereits nach 11 Uhr. Das ist auch gut so, denn bis Mitternacht müssen Luna und ich allein im Gemeinschaftsraum sein, denn sonst kann ich ja nicht ungestört mit Sirius reden, er ist schließlich nach wie vor ein gesuchter Massenmörder und es würde hier unnötig Panik auslösen, wenn sein Kopf plötzlich im Kamin eines Gemeinschaftsraumes in Hogwarts erscheinen würde. Eine halbe Stunde später sind wir endlich allein und können ungestört auf Sirius warten. Ich schicke sicherheitshalber noch einen Muffliato die Treppe hinauf (ja, selbst meine Tante kann als Todesserin solche nützlichen kleinen Sprüche, bringt sie aber nur mir bei). Kurz darauf erscheint endlich Sirius Gesicht in der Glut des Kamins. „Hallo Luna, hi Clair, was ist jetzt los? In deinem Brief wird das alles nicht so ganz klar. Willst du nach Hause oder nicht?“ „Natürlich möchte ich nach Hause, ich habe nur Angst, dass ich Probleme mit meiner Mutter bekommen könnte- und dass sich unser Haus in der Zwischenzeit in einen Todesser-Versammlungsort verwandelt hat, weiß man ja inzwischen, zumindest sofern man den Gerüchten trauen kann.“ „Ja, kann man. Nach Informationen des Ordens ist Malfoy Manor sogar immer wieder zeitweise Unterkunft für Voldemort selbst, sofern er nicht irgendwo unterwegs ist und nach Anhängern sucht. Eine wichtige Frage noch: Wie stehst du zum Todessertum? Es geht jetzt nur darum, ob wir dich gefahrlos in Ordensangelegenheiten einweihen können oder ob wir Angst haben müssen, dass du auf die dunkle Seite gezogen wirst.“ „Ich- ich weiß es nicht. Ich stehe dem Todessertum eigentlich misstrauisch gegenüber, weil ich gesehen habe, wie leicht es einen nach Askaban bringen kann, ich bin mir aber nicht sicher, ob ich standhalten kann, wenn meine Familie versucht, mich auf die dunkle Seite zu ziehen. Weil zumindest von meiner Tante lasse ich mich sehr beeinflussen- sie war all die Jahre wie eine Mutter für mich. Wie es mit meiner eigentlichen Mutter aussieht, weiß ich nicht, aber soweit ich sie aus deinen und Zissis Erzählungen kenne, ist sie skrupellos genug, mich mit einem Imperius zu belegen oder durch Folter zu zwingen, sollte ich ihr nicht gehorchen. Objektiv betrachtet bin ich also wohl gefährdet, rüber gezogen zu werden, es sei denn ich würde nicht mehr nach Hause gehen und ich möchte über Fasching zumindest ein paar Tage dort verbringen, ich habe Zissy versprochen, ihr endlich einmal Felix vorzustellen, wir können ja danach zu dir kommen- oder zu Tonks, wenn es nicht anders geht.“ „Ich kann ja auch mitkommen“, wirft Luna ein, „und auf sie aufpassen. Ich weiß ja notfalls, wie ich einen Imperius brechen kann und wo wir hinkönnen.“ „Sehr gute Idee“, lobt Sirius, „aber das mit dem zu mir kommen wird nichts, das Haus ist durch einen Fidelius geschützt, mit Dumbledore als Geheimniswahrer. Und wie schon im Brief erwähnt, lässt er mich nicht raus. Könntet ihr mir, sobald ihr in Malfoy Manor seid, einen Gefallen tun? Clair, ich schätze, deine Mutter wird dir einige Todesser vorstellen und dich vielleicht einmal zu einer Versammlung mitnehmen. Könntest du ein bisschen Spion spielen? Snapes Ergebnisse sind zwar gut, aber ich halte sie nicht für vertrauenswürdig, und es wäre toll, wenn du ein paar Sachen für mich überprüfen könntest.“ „Klar, was denn?“ „Als erstes mal: Wer? Welche Todesser hat Voldemort um sich versammelt? Dann schau mal, ob du nicht ein bisschen was über ihre Aktionen herausfinden kannst, wir vermuten nämlich, dass Voldemort irgendwas plant, wir wissen nur noch nicht genau was, glauben aber, dass er etwas sucht, das im Ministerium versteckt ist, Rons Vater wurde dort ja schon vor Weihnachten von einer riesigen Schlange angegriffen, die definitiv aussah wie Nagini, und Harry hat schon die ganze Zeit seltsame Träume, aus denen wir schließen, dass, was auch immer Voldemort sucht, für ihn extrem wichtig ist, er aber nicht weiß, wie er darankommen soll. Aber mach es nicht zu auffällig, hör einfach nur gut zu, wenn du zu viel fragst werden sie misstrauisch und verabreichen dir am Ende vielleicht sogar noch Veritaserum. Lass dir, wenn möglich, noch von Luna beibringen, wie man einen Imperius bricht und vielleicht sogar noch einige andere Flüche, was man in der DA halt so lernt und was man gegen einen Haufen Todesser einsetzen kann, versuch aber, nichts so zu benutzen, dass das Ministerium es mitbekommt, sonst haben wir ein Problem, ich glaub, du hast mitgekriegt, dass sie Harry am Anfang des Schuljahres vor das gesamte

Zaubergamot gestellt haben, weil er sich gegen Dementoren verteidigt hat.“ „Okay. Gibt es irgendwen, den ich besonders überwachen soll? Und soll sich Felix auch als Todesser ausgeben? Weil eigentlich hat er ja nichts zu befürchten, er ist Reinblüter, aber ich bin mir halt nicht sicher, was Bella und die anderen davon halten, wenn ich ihn einfach so mitbringe.“ „Keine schlechte Idee, aber sag es ihm vorher und zieh ihn nicht in irgendwas rein, wovon er keine Ahnung hat und – da kommt jemand! Bis bald!“ In der Sekunde, in der Sirius Kopf aus dem Feuer verschwand, tauchte eine Hand darin auf, die verdächtig nach Umbridge aussieht und tastet im Kamin herum, als wüsste sie genau, dass dort vor einer Sekunde noch Sirius Kopf war. „Was war das denn?“ frage ich Luna entgeistert. „Umbridge filzt die Kamine. Wir müssen Sirius warnen, mit ein bisschen Pech schafft sie es, die Kamine dauerhaft zu überwachen und die Verbindungen zurückzuverfolgen, und dann hat Sirius ein Problem. Dann kennt sie nämlich seinen Aufenthaltsort, Fidelius hin oder her. Ich gebe in der nächsten DA-Stunde auch Harry Bescheid, dass er besonders aufpassen muss, wenn er versucht, mit Sirius Kontakt zu halten.“ In diesem Moment fängt sie an, herzhaft zu gähnen. „Gehen wir ins Bett, ich bin todmüde“ „OK, gute Nacht.“ Mit diesen Worten verschwinden wir beide im Schlafsaal.

Am nächsten Morgen

Am nächsten Morgen suche ich beim Frühstück als allererstes Felix. Plötzlich höre ich hinter mir eine flüsternde Stimme: „Und, was hat Sirius gestern Nacht noch gewollt?“ Erschreckt drehe ich mich um. Erleichtert bemerke ich, dass es nur Felix war, der mich angesprochen hatte. „Gott hast du mich erschreckt! Schnuffel hat gemeint, dass du und ich- oh und Luna auch , spionieren sollen, sobald wir in Malfoy Manor sind. Er meint, er traut Snapes Informationen nicht- er ist immer noch überzeugt, dass er Todesser ist- und wir sollen ein bisschen was überprüfen.“ „Was meinst du mit ,sobald wir in Malfoy Manor sind“?“ „Zissy möchte dich schon ewig kennenlernen und da dachte ich, wir könnten einfach über Fasching zu mir fahren, du wolltest doch eh hier bleiben und-“ „Schon gut, du brauchst dich nicht rechtfertigen“ lacht Felix auf meinen Redefluss hin. „Meinst du, deine Eltern lassen dich? Immerhin wohne ich bei einer gefürchteten Todesserfamilie, bei der zeitweise Voldemort selbst wohnen soll“ „Kein Problem, ich sag einfach, ich geh zu meiner Freundin, ihre Eltern kennenlernen. Das geht dann schon durch.“ „Hoffentlich“ Ich bin alles andere als überzeugt. Was, wenn etwas passiert? Was, wenn einer von uns unter einen Imperius gesetzt wird? Wenn sie uns zwingen, ihnen zu helfen? Oder irgendwas anderes schreckliches? Ich weiß, dass Zissy niemals zulassen würde, dass mir was passiert, aber sie ist nicht immer da und kann gegen was weiß ich wieviele Todesser auch nichts ausrichten.....aber das wird schon gut gehen....hoffentlich .

Snape

Am Nachmittag suchen wir uns erstmal ein leeres Klassenzimmer zum Üben. Schließlich finden wir im Erdgeschoss einen wohl seit Jahren unbenutzten Raum. Kaum sind wir drinnen, beginnt Luna schon, uns zu testen.

„Entwaffnet euch mal gegenseitig!“

Manchmal glaubt man kaum, wie verträumt und zurückhaltend sie normalerweise ist. Als Alles zu ihrer Zufriedenheit (oder auch nicht-es stellte sich heraus, dass ich absolut keine Begabung für einfache Angriffszauber habe) ist, beginnen wir wirklich mit dem Arbeiten. Felix ist gerade dabei, mich aus einem Schockzauber zu wecken, als die Tür auffliegt und eine beängstigende Gestalt in schwarz erscheint.

„Was haben wir denn da...Sie wissen schon, dass Sie hier gegen gültige Schulregeln verstoßen?“

„Professor Snape, wie-“ „Das tut nichts zur Sache. Miss LeStrange, mitkommen!“

Ich bin völlig überrascht.

„Aber was-“ „Nicht fragen, mitkommen!“

Mit diesen Worten dreht er sich um und rauscht davon, und mir bleibt nichts anderes übrig, als ihm zu folgen. Da er deutlich gemacht hatte, dass nur ich mitkommen sollte, waren die anderen Beiden oben geblieben und ich bin nun mit dem angsteinflößenden Tränkemeister alleine in seinem Büro in den Kerkern. Plötzlich beginnt er zu erklären:

„Ihre Mutter möchte Sie sprechen. Ich habe meinen Kamin für exakt eine Stunde aus dem Allgemeinen Überwachungssystem ausgeloggt, sodass sie unbehelligt nach Malfoy Manor reisen können. Nach Ablauf dieser Stunde wird Professor Umbridge wieder alles mitbekommen, was sich hier ereignet, also beeilen sie sich gefälligst. Flohpulver steht dahinten auf dem Regal, in der kleinen grünen Dose.“

Mit diesen Worten verlässt er den Raum um was-auch-immer zu tun und lässt mich allein mit der Aufgabe, zum ersten Mal seit ich denken kann meiner leiblichen Mutter gegenüberzutreten.

Ein erstes Treffen

Schlussendlich nach wieder mal ner halben Ewigkeit ein neues Chap von mir :DBin gespannt obs euch gefällt, und ein Kommi wäre mal ganz nett, eure Clair

Ich atme tief ein, nehme eine Prise Flohpulver, rufe „Malfoy Manor, Eingangshalle“ und trete in die grünen Flammen. Sekunden später falle ich buchstäblich aus dem Kamin. „Autsch, verdammt!“ murmle ich leise.

„Hallo Clair“ sagt eine warme, willkommene Stimme, Zissys. „Komm, ich helf dir auf.“

Kurz darauf stehe ich wieder und lasse mir die Asche von den Kleidern klopfen. „Komm jetzt, wir haben nicht viel Zeit, Bella wartet im Salon.“

Hochaufgerichtet wie immer, wenn ich Angst habe, folge ich ihr. Bellatrix- ich kann mich einfach noch nicht daran gewöhnen sie auch nur in Gedanken ‚Mutter‘ zu nennen- sitzt auf einem der hochlehnigen Stühle, aber abgesehen von ihr, Zissy und mir ist der Raum leer. „Hallo Clair.“ Ihre Stimme ist so anders als Zissys, beinahe gänzlich ohne Wärme, von den langen Jahren in Gefangenschaft gezeichnet. Genau wie sie selbst: sie besitzt zwar die für meine Familie typische, hochaufgerichtete, stolze Haltung sowie beinahe mein Aussehen mit ihren wirr gelockten, schwarzen Haaren und den schweren Augenlidern, aber sie ist dünn, fast mager, ihre Hände und ihr Gesicht sind knochig, mit tiefen Schatten in den eingefallenen Wangen und eindeutigem, flackerndem Wahnsinn in den tief in den Höhlen liegenden Augen.

„Hallo Mutter. Du wünschtest, mich zu sehen?“ Ich hasse diese förmliche Sprache, aber sie ist nun einmal ‚der angebrachte Ton in einer altehrwürdigen Familie, wie es mein Onkel auszudrücken pflegt.

„Ja. Ich wollte wissen, wie du in deiner Ausbildung stehst, wie nützlich du der Familie bist.“ Da ist es: kein ‚Hallo, schön dich endlich kennenzulernen‘, nur ein kaltes ‚Hoffentlich bist du nützlich‘. „Natürlich. Ich befinde mich in meinem vierten Jahr in Hogwarts, meine Noten liegen durchwegs zwischen A und O-“ „Gut, gut...aber wie sieht es mit deiner richtigen Ausbildung aus?“

„Richtige Ausbildung?“ Ich habe-gelinde gesagt-keinen blassen Schimmer, was sie damit meint. Zum Glück springt Zissy für mich ein: „Sie wurde im Geiste der Familie erzogen, sie kennt den wichtigen Stand der Reinblutlinien und sie weiß, dass der Dunkle Lord ihre vollste Loyalität erwartet, sobald sie alt genug ist, ihm zu dienen.“

„Das würde ich gerne aus ihrem eigenen Mund hören. Los!“ Zum Glück weiß ich jetzt wenigsten, was von mir erwartet wird:

„Toujours Pour. Wir Reinblüter sind die einzig wahren Zauberer, Halbblüter sind Hochverräter an der eigenen Rasse und Schlammlüter haben keine eigenen Kräfte, sondern haben ihre einem echten Zauberer oder einer echten Hexe gewaltsam gestohlen. Der Dunkle Lord wird meine vollste Gefolgschaft erhalten, sobald ich alt genug bin, denn er ist der mächtigste Zauberer, den diese Welt jemals gesehen hat und er diese Welt endlich von allen Unwürdigen säubern wird.“

„Gut, gut...du wurdest doch hoffentlich unser aller alter Haus, Slytherin, zugeteilt?“

Shit, das könnte jetzt böse enden. „Nein Mutter.“ Schuldbewusst schlage ich die Augen nieder. „Ich wurde in meinem ersten Jahr dem Hause Rowena Ravenclawas zugeteilt.“

„Was?!“ Der Wahnsinn in ihren Augen lodert auf wie ein tödliches Feuer. „Du bist wo?! Das ist Verrat an der Familie!“ Mittlerweile steht sie und ich will mich nur noch in eine Ecke verkriechen. Zum Glück rettet mich Zissy abermals.

„Bella, jetzt raste doch nicht gleich aus!“ Mit diesen Worten drückt sie ihre Schwester wieder sanft auf ihren Stuhl. „Du bist noch sehr schwach. Außerdem ist es doch nicht ihre Entscheidung gewesen, und Ravenclaw ist ein ebenfalls sehr hoch angesehenes Haus, und unsere Blutlinie lässt sich mütterlicherseits bis zu Rowena zurückverfolgen, also hat sie ja so gesehen keinen Verrat begangen.“ Es passiert, was ich nie für möglich gehalten hätte: Durch Zissys sanfte, aber bestimmte Worte beruhigt Bella sich tatsächlich wieder, das wahnsinnige Feuer in ihren Augen kühlt ab, tritt in den Hintergrund, und sie lehnt sich schwer atmend zurück.

„Meine Kräfte sind tatsächlich noch geschwächt... Aber sag mir, was sagte der sprechende Hut zu dir?“ Die Wahrheit ist wohl kaum angebracht, denn der sprechende Hut hatte zu mir gesagt, dass ich nicht nach

Slytherin passe. Hilft wohl nur noch flunkern:

„Er sagte, ich hätte großen Lernwillen und Ehrgeiz, aber auch alle Talente für Slytherin. Dann meinte er, dass ich Großes bewirken konnte, egal in welchem Haus, aber dass Ravenclaw die größeren Freuden bereithielte.“

„Und du hast nicht widersprochen?“ Ihre Stimme ist nach wie vor kalt, fast berechnend. Ich muss extrem vorsichtig sein, sonst riskiere ich Böses. Ich entscheide mich dafür, die Unwissende zu spielen:

„Das geht? Der Hut berücksichtigt *Wünsche*?!“

„Natürlich tut er das. *Deshalb* sind ganze Blutlinien immer im selben Haus, *deshalb* gibt es schwarze Schafe wie Sirius, was hast du denn geglaubt? Dass das alles Zufall wäre?!“

„Na ja, ich- ich habe noch nie wirklich darüber nachgedacht“ gestehe ich ein. „Ich dachte immer, es läge daran, dass Menschen aus der gleichen Familie ähnliche Eigenschaften aufweisen und hin und wieder einer rausfällt.“ Plötzlich klopft es an der Tür und eine kleine Hauselfe tritt schüchtern in den Raum.

„Master Lestrage ist erwacht, Misses Narzissa, soll ich ihn herführen?“ „Natürlich, Lani, hol ihn her...sag ihm, seine Tochter erwartet ihn“

„In Ordnung, Misses. Guten Tag, Misses Lestrage, Misses Narzissa, Miss Clair“ Mit einem Plopp war sie wieder verschwunden. Eine Minute später öffnet sich die Tür erneut, und ein Mann tritt ein. Er ist hochgewachsen, größer als meine Mutter, und hat rötlich braunes, recht langes, aber gepflegtes Haar und einen leichten Bart. Gekleidet ist er in einen hübschen, schwarzen Anzug, der vermutlich mal Lucius gehört hat und auf seine Bedürfnisse geändert wurde. Vor mir bleibt er stehen und mustert mich eindringlich, aber nicht so kalt und abweisend wie meine Mutter und weniger abschätzend.

„Du bist also Clair...von mir hast du ja nicht gerade viel geerbt, du siehst aus wie deine Mutter...hoffentlich hast du auch ihr Talent geerbt“ Bei diesen Worten lächelt er sogar ein bisschen, stellt sich dann neben meine Mutter und legt ihr eine Hand auf die Schulter, beugt sich zu ihr herunter und flüstert ihr etwas ins Ohr, woraufhin sie glatt anfängt zu lächeln...aber nur für einen Moment, dann wendet sie sich wieder mir zu.

„Ich denke, wir sind hier soweit fertig. Zissy, geleite sie wieder hinaus.“

„In Ordnung Bella. Komm Clair, du musst zurück“

„Natürlich. Auf Wiedersehen, Mutter, Vater“ Mit diesen Worten drehe ich mich um und folge Zissy zurück in die Eingangshalle.

„Tschüss Zissy, bis zu den Ferien“ Ich umarme sie zum Abschied, nehme mir erneut eine Prieese Flohpulver, rufe „Hogwarts, Büro von Professor Snape“ und steige in die grünen Flammen.